



Entlang der geplanten Trasse unter der Lobau sind 16 Mini-Bohrlöcher geplant.

Bodenproben für die geplante Nordostumfahrung sind keine Gefahr für den Nationalpark

Nur Mini-Bohrlöcher in der Lobau

18 Mini-Bohrlöcher, davon 16 im Grünbereich der Lobau, sind für die Nordostumfahrung geplant. Umweltschützer demonstrieren dennoch.

Anfang November beginnen die unumgänglichen Probebohrungen für die geplante Nordostumfahrung. Die Strecke, die meterweit unter den Grundwasserströmen des Nationalparks verläuft, berührt die Au in keiner Weise. Die Tunnel sollen in der dichten lehmartigen Schicht vorangetrieben werden. Um Details

über mögliche Lufteinströme zu bekommen, muss man aber jetzt schon rund 70 Meter in die Tiefe.

Wie Hubstapler. Die Geräte dafür sind so groß wie ein Hubstapler, andere wie ein VW-Bus. Seitens der Forstverwaltung sind strengste Auflagen erteilt. Abgesehen davon, dass stets ein Mitarbeiter der MA 49 dabei ist, „wird sich niemand von den Arbeitern nur trauen, ein Papierl wegzuschmeißen“, so Stadtbauamtsdirektor Gerhard Weber. Die Bohrlocher



Das sind die kleinen Bohrer für die 16 Probeflöcher in der Lobau.

befinden sich zudem neben Gehwegen. Es müssen keine

Schneisen geschlagen werden. „Ohne diese Erkundung wissen wir ja nicht einmal, was sich dort tief unter der Au möglicherweise befindet“, so Weber in Richtung einer Initiative, die einen Widerstand plant.

Pro Bohrloch sind etwa vier bis sechs Wochen veranschlagt. Die Ergebnisse der Bodenproben sind mitentscheidend für den Bau der dringend benötigten Nordostumfahrung.

Tom Klinger